

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Epische Dichtungen, wie solche die andern Handschriften zahlreich enthalten, fehlen in F und S; nur in H finden wir einige: Socrates Ansicht von den Göttern nach Plutarch (22^b); von drei guten Söhnen (Aeneas, Manlius Torquatus und Timon von Athen) nach Sabellicus (88^b); der Hund des Titus Fabius (89^a); der Delphin und der singende Knabe (90^a); Alexander und Porus (90^b); Polykritte von Naxos (91^b) u. a.

In der Schule wurden nur geistliche Stoffe gesungen; beim Freisingen vor der Schule oder in der Trinkstube durften auch weltliche Lieder vorgetragen werden, doch war es verboten Lieder drucken zu lassen, wenigstens in der meistersgesanglichen Form, weshalb Hans Sachs die ursprünglich als Meisterlieder gedichteten Erzählungen u. dgl. für den Druck erst in die volkstümliche Form, die kurzen Reimpaare und gewiss nicht zum Schaden des Ganzen umändern musste.¹⁾

Die *Form* war den Meistersängern schliesslich doch die Hauptsache. Ein Meisterlied wird gewöhnlich *Bar* genannt. Schnorr's²⁾ Bemerkung jedoch, dass die handschriftlich fast durchaus (auch in S, F, M 6, M 17) vorkommende Form „*das par*“ (auch „*parlied*“) vorzuziehen sei, dürfte unbestrittene Richtigkeit haben; nach ihm darf man wohl unbedenklich Par für das lateinische par halten und die Bezeichnung von der paarmässigen Gliederung der „Gesätze“ (Lieder) des Meisterliedes ableiten. Wie das Wort Lied, so bezeichnete wahrscheinlich auch Par ursprünglich ein Gesätz und dann die Gesamtheit der Gesätze eines Meistersangeses. Das Wort „Gesätz“ wird in unsern H gewöhnlich durch das lateinische lex = Gesetz wiedergegeben, wobei neben der Gleichheit des Klanges vielleicht der Gedanke an die gesetzmässige Bildung der Strophen mitwirkte. Die Anzahl der „Gesätze“ ist immer unpaar und unterscheidet man nach deren Anzahl „gedritte“, „gefünfte“, „gesiebente“ Par; mehr als sieben Gesätze kommen nicht vor. Die Melodie heisst „ton“ gewöhnlich „thon“ geschrieben und auch latinisiert; so ein „hort in dreyen thonis“; einmal auch „in thonos (!)“; lateinisch ist Ton = sonum und häufig lesen wir „aliut (!) in eodem sonum“ (statt sono); nur einmal in F 260 „in eodem sono“; ein Beweis, dass ein Regel der „Tabulatur“ — des Gesetzbuches der Meistersänger —, dass wer nicht Latein verstehe, das Gedicht diesbezüglich corrigieren lassen solle, damit kein lateinisches Wort in einer falschen Endung stehe — oder das Latein lieber bleiben lasse (Wagenseil III. Regel „falsch Latein“) nicht ganz genau befolgt wurde. Für „Lied“ wird häufig auch carmen gebraucht; einmal „ein schön carmina“ (sic!). Ein Gedicht in Tönen verschiedener Meister oder in verschiedenen Tönen desselben Meisters heisst „ein Hort“ oder „Reyen“, auch „Schatzlied“; z. B. F 183 „Ein ganzer meisterlicher Reyen, In den 11 Ersten Allten Meister thönen“ —; F 102 „Einen gedriten Hort In dreyen oberlangen thönen, die drei feind Davids, die heut zu tag ainen Jeder Christen begegnen“; — F 291^b „Ein Hort oder Schatzlied die fünf wunderwerk vnsers Herrn vnnnd Hailandes Jesu Christi. In den vier Hauptthönen der ersten vnnnd alten gekrönten Maister.“ Bekannt ist, dass jeder Ton seinen oft sehr auffallenden Namen hatte, der ihm beigelegt wurde, wenn er „bewehrt“ wurde, d. h. wenn er für vollkommen kunstgerecht von den „Merkern“ oder vielleicht auch von besonders zusammenberufenen Maistern erklärt wurde. Auf letzteres deuten mehrere Bemerkungen in F, z. B. 334 „Anno 1602 den anndern May, Wolf Herolden Aigen Composition vnnnd gedicht, der Innen auch am anndern Sontag nach Ostern, den dreyzehnten Aprilis dises 1603 Jars hernach. In seiner aigen behausung, auf dem Salz Ring daselbst zu Bresslau, diser thon ist beweret worden.“ Auch für andere Sänger (Schulfreunde?) durfte ein Meister Töne machen; in M 6 und M 17 kommen mehrere Gedichte mit dahinzielender Bemerkung vor. Nicht ohne Interesse ist eine Angabe in F 102, woraus wir auch den Preis eines solchen „Meisterwerkes“ ershen: „In

¹⁾ Vgl. Schnorr. 31.

²⁾ Aa. O. 17.